

Der vorgeschlagene Predigttext für den Ersten Sonntag der Passionszeit (Invokavit) steht im Zweiten Brief des Apostels Paulus an die Korinther im 6. Kapitel.

Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, / daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt.

Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört / und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, / siehe, jetzt ist der Tag des Heils!

Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, / damit unser Amt nicht verlästert werde;

sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, / in Trübsalen, / in Nöten, / in Ängsten,

in Schlägen, / in Gefängnissen, / in Verfolgungen, / in Mühen, / im Wachen, / im Fasten,

in Lauterkeit, / in Erkenntnis, / in Langmut, / in Freundlichkeit, / im heiligen Geist, / in ungefärbter Liebe,

in dem Wort der Wahrheit, / in der Kraft Gottes, / mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken,

in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, / als Verführer und doch wahrhaftig;

als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet;

als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben. (II Korinther 6,1-10; Erster Sonntag der Passionszeit. Invokavit, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, / es ist »Gnadenzeit«, wie Christen es sagen. Doch wenn wir dieser Tage in die Welt schauen, / dann bringen wir das nicht so ohne weiteres zusammen: dass wir in den Bildern von Krieg und Flucht quasi vor unserer Haustür die **Zeit der Gnade** entdecken sollen.

Jedoch hat die Welt nicht anders ausgesehen, / als der Apostel Paulus die **Zeit der Gnade** und ihr **Jetzt** angesagt hat. Wenn dieser Tage ein Stärkerer über einen Schwächeren herfällt, / dann zeigt diese Welt das Gesicht, das sie schon immer gezeigt hat (bis hinein in den kleinen Streit um das letzte Wort in unseren Familien) - das i s t s o, seit der Mensch aus dem Paradies gewiesen worden war. Neu ist dieser Krieg also nicht. Neu ist für uns nur, / dass er uns ganz anders b e t r i f f t, als wir es die letzten Jahrzehnte gewohnt waren. Ist daher immer noch »Gnadenzeit«?

Wir werden - vielleicht schmerzlicher als die letzten Jahrzehnte - daran erinnert, / dass diese **Zeit der Gnade** e n d l i c h ist. Und wir mit jedem Tag diesem Ende n ä h e r kommen - ohne wirklich zu wissen, wann das Ende da ist. Unsere Zeit ist

also »gerichtete« Zeit; es geht eben nicht alles immer so weiter - sagt uns GOTT durch Sein Wort.

Ob wir an ein »Ende der Welt« glauben - wodurch auch immer dieses Ende kommt? So eine Frage kann man jetzt auch in den Medien stellen, / seit wir vor so einem Ende mehr Angst haben müssen. Für Christen ist die Antwort freilich klar: Wir glauben - nicht an ein »Ende der Welt«, / sondern an GOTT, der diese Welt eines Tages durch eine neue e r s e t z e n wird. Und müssen daher nicht überrascht sein, / wenn es eines Tages mit dieser alten, gewohnten / und von uns bis dahin tüchtig missbrauchten Welt a u s sein wird. Mit allem.

II

Jetzt ist die Zeit der Gnade: Mag sie kurz oder noch lang sein, / wir sollen sie n u t z e n. Und durchaus auch der Welt zeigen, wie Christen es sich leisten können zu leben - denn das ist heute unser Thema, vorgegeben durch die Worte des Apostels Paulus. Der schreibt über sich und seine Mitstreiter: **Wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, / damit unser Amt nicht verlästert werde.**

Nein, sollte er selbst a l s P e r s o n **verlästert** werden, er müsste es ertragen. Aber das **A m t**, die διακονία (wie es hier wörtlich heißt), / nämlich dass die Gemeinde JESU der Welt die Liebe GOTTES in JESUS CHRISTUS b e z e u g t, durch Wort und Tat (das, zusammengenommen, ist »Diakonie«), / dass GOTTES Liebe nicht in den Schmutz gezogen wird, / dass sie für die Kinder dieser Welt und für die Kinder GOTTES g l a u b w ü r d i g bleibt: Das s t e h t a u f d e m S p i e l.

Und solange wir dafür noch etwas Gutes tun können, / solange wir GOTTES Liebe in JESUS bezeugen / und unsere Glaubwürdigkeit noch verbessern können (das ist sicher auch, aber längst nicht nur die Aufgabe eines Kölner Erzbischofs in diesen Tagen), / so lange ist gewiss auch noch **Zeit der Gnade**, / so lange gilt GOTTES »**Jetzt**« (so ist unser nächster Kirchentag in Beeskow überschrieben), / so lange brauchen wir uns über **Kriege und Kriegsgeschrei** nicht zu wundern, darüber nicht zu **erschrecken**, / **denn das muß so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da** (Matthäus 24,6), sagt JESUS selbst. Die **Zeit der Gnade** läuft noch.

Heißt: Noch sollen w i r uns bewähren, / und das heißt ganz und gar nicht, dass wir jetzt mitmachen in der so billigen Einteilung der Welt in gut und böse, in gute und böse Menschen (wie man es jetzt auf Kundgebungen hören kann), / sondern das heißt, dass wir das Gute schlicht t u n, / darüber wenig Worte machen - sollten wir jetzt Flüchtlingen aus der Ukraine oder auch aus Russland und aus Belarus (oder wem auch immer) helfen, / **so**, sagt JESUS selbst, **laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut** (Matthäus 5,3), / und zwar gerade dann, wenn wir glauben, die Kirche könnte jetzt wieder in einem besseren Licht für die Leute dastehen.

Nein, wenn **unser Amt**, unsere Diakonie, **nicht verlästert werden** soll, / dann geht es nicht um gute Noten und um den Applaus von der Welt, / sondern dann geht es darum, ob wir selbst dem HERRN unter die Augen treten können. Noch einmal: Um die Glaubwürdigkeit der Liebe GOTTES in JESUS geht es, / die wir doch auszurichten und weiterzureichen haben, inmitten dieser seit Menschengedenken (und nicht erst seit dem 24. Februar diesen Jahres) von **Kriegen und Kriegsgeschrei** durchzogenen Welt.

III

Was heißt das jetzt im einzelnen? Der Apostel hat uns da eine lange Liste fertig gemacht, / wie wir GOTTES Liebe glaubwürdig in dieser Welt leben. Wir können heute nur den großen Bogen dieser Liste nachvollziehen - w i e wir das machen, dass wir **in nichts irgendeinen Anstoß geben**.

Der Anfang von Liste beziehungsweise Bogen ist in der Tat das, was wir auch dieser Tage erleben - wenn nicht an uns selbst, dann doch an den Menschen, die dort leben, wo's brennt. Sich **als Diener Gottes erweisen** - die Aufgabe eines jeden Christenmenschen, eben genau dort: **in großer Geduld, / in Trübsalen, / in Nöten, / in Ängsten, / in Schlägen, / in Gefängnissen, / in Verfolgungen, / in Mühen**.

Das erste also, womit wir die Liebe GOTTES glaubwürdig in dieser Welt halten, ist dies: die **G e d u l d**, das **A u s h a l t e n**; dass wir uns der Not jeweils stellen. Das kann auch bedeuten zu fliehen, / aber nicht aus der Realität und schon gar nicht auf eine Insel der Glückseligen. Paulus musste damals aushalten, als Christ verfolgt zu werden. Wir heute müssen vielleicht Gleichgültigkeit aushalten, / den Verlust unseres Wohlstandes womöglich in Bälde, / dass die Not unserer Nachbarn hier hereinkommt, direkt vor unsere Füße (und wir dann auch noch gut wegstämen).

Und unsere Nachbarn selbst: ob sie bleiben oder fliehen, / sie brauchen Beistand, sie brauchen Christen, die eben **n i c h t** vor der Wirklichkeit fliehen, sondern sich dieser stellen. Die beide aushalten, die gepeinigten Menschen genauso wie die Täter.

Nächster Teil des Bogens - wir bewähren uns: **im Wachen, / im Fasten, / in Lauterkeit, / in Erkenntnis, / in Langmut, / in Freundlichkeit ..., in ungefärbter Liebe**. Aushalten allein also ist es noch nicht. Sondern wir sollen mitten in dem Elend leben / und uns froh bewahren, was GOTT uns geschenkt / und was Er uns in JESUS vorgelebt hat. Selbstlos, **ungefärbt**. Ohne eigenes Interesse. Wach und aufgeweckt, / nicht bleischwer und satt - das ist der Sinn des **Fastens**. Dass wir **k l a r e r s e h e n**, / dass wir das, was uns GOTT in Seinem Wort sagt, zusammen bekommen mit dem, was wir dieser Tage erleben, / dass wir nicht benebelt und beschwert sind mit befriedigten Bedürfnissen / und das Wort GOTTES verschlafen. Wir bleiben vielmehr in Alarm-Stellung: gerade weil es jetzt gilt, einen kühlen Kopf zu bewahren / und nicht mit sinnlosen Aktionen durchzudrehen.

Und dann das wirklich Besondere unseres Abschnitts - immer noch unter der großen Überschrift unserer Glaubwürdigkeit: dass wir uns jede billige und einfache Einteilung der Welt in gut und böse sparen. Wir glauben als Christen ja vielleicht, / gerade das folgende besonders gut zu können: moralisch zu urteilen, über andere Menschen. Und wir glauben oft, in folgender Weise der Glaubwürdigkeit einen Dienst zu erweisen: indem wir selbst unter allen Umständen eine »weiße Weste« vorweisen. Klingt ja auch einleuchtend: dass du nicht selbst Dreck am Stecken haben sollst, wenn du den Dreck bei anderen aufdeckst.

Aber interessanterweise schert sich der Apostel Paulus gerade nicht um **s e i n e n** guten Ruf. Sondern er weiß, dass gut und böse in dieser Welt eng beieinander liegen, / sich in ein und derselben Person immer wieder vereinigen - wie wir nicht zuletzt an **WLADIMIR PUTIN** sehen können (der derzeit Europa mit einem Angriffskrieg überzieht, was uns fassungslos macht, / der aber zu Beginn seiner Amtszeit beispielsweise eine viel

beachtete und allseits gelobte Rede im Deutschen Bundestag halten konnte – das war in dem schicksalhaften September 2001 -, Applaus und Heiterkeit unserer Abgeordneten eingeschlossen).

Und nun hier, bei Paulus - er und seine Mitstreiter dienen GOtt: **in Ehre u n d Schande; in bösen Gerüchten u n d guten Gerüchten, / als Verführer u n d d o c h wahrhaftig; als die Unbekannten, u n d d o c h bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben, und doch alles haben.**

Wir sehen: Wir selbst sind g e b r o c h e n, / wir selbst strahlen mehr und anderes aus, als was wir so meinen, / wir müssen damit leben, dass andere in uns Feinde sehen (selbst dann, sollten wir die besten Absichten haben); wir sind in dieser Welt allesamt so sehr a u f E r l ö s u n g a n g e w i e s e n, / dass keiner, wirklich keiner von uns von sich sagen kann, er habe eine »weiße Weste« oder stehe moralisch über den Dingen. Einen PUTIN moralisch zu verurteilen daher, / so leicht das in diesen Tagen gelingt, / uns Christen steht das nicht zu. Wir sollen verurteilen, was er offenbar t u t, das ja, / aber ansonsten in uns gehen, Buße tun, umkehren / und durchaus auch einmal bedenken, welche Wirkung wir auf andere haben / und wie schwer es uns schon bei Kleinigkeiten fällt, den Rückwärtsgang im Leben einzulegen.

IV

Den entscheidenden Rest der Liste haben wir in dem allen noch offen: Und das ist nun nicht mehr das, was wir tun sollen, / sondern das, was G O t t g e t a n / und was Er uns durch JESUS CHristus g e g e b e n hat - unser Dienst also: **im heiligen Geist ..., in dem Wort der Wahrheit, / in der Kraft Gottes, / mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken** (was so viel heißt wie zu Angriff und Verteidigung). Hier können und sollen wir zugreifen, / hier ist gelebter Glaube wirklich auch ein K a m p f in dieser Welt, / bei dem wir uns derjenigen Waffen bedienen, die nicht sinnlos töten, / sondern die das Böse überführen und entkleiden.

Das **Wort der Wahrheit**: G O t t e s Wort ist das, / aber auch der Auftrag an uns, unter allen und jeden Umständen b e i d e r W a h r h e i t z u b l e i b e n (denn was dieser Tage geschieht, wäre ohne planmäßig, über Jahre hinweg verbreitete Lügen nicht möglich gewesen - wohl wahr: **Der Teufel ist ein Mörder von Anfang an / und steht nicht in der Wahrheit ..., er ist ein Lügner und der Vater der Lüge**, Johannes 8,44, und genau darin unser gefährlichster Gegner).

Die **Kraft Gottes**: Wir haben ja immer noch, selbst wenn die Welt untergeht, das Evangelium, die Frohe Botschaft, / von der Versöhnung, von der Rettung eines jeden Sünders durch das Blut CHristi, das Er unschuldig vergossen hat, / die **Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben** (Römer 1,16). Das ist die entwaffnende Antwort des Himmels auf unser unversöhnliches Treiben in dieser Welt.

Und schließlich die **Waffen der Gerechtigkeit**, des von GOtt geschenkten A u s g l e i c h s. Die Gerechtigkeit ist eine **Waffe**: nicht indem wir sie dem anderen vorhalten und ihn damit kritisieren, / sondern indem wir das Gerechte schlicht t u n. Wie dieses, das Unerwartete in dieser Welt: **»Wenn deinen F e i n d hungert, gib i h m zu essen; dürstet i h n, gib i h m zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln«** (Sprüche 25,21f., in Römer 12,20). Die

Waffen der Gerechtigkeit bewirken nicht Tod und Vernichtung, / sondern eine heilsame Beschämung, den Anfang vom Frieden. GOtt gebe es, dass sich auch jetzt ein Fenster findet, / in das hinein dieser Hebel angesetzt werden kann - und solange wäre in der Tat noch **die Zeit der Gnade**.

(1) **Jako współpracownicy napominamy was, / abyście nadaremnie łaski Bożej nie przyjmowali;** (2) **Mówi bowiem: W czasie łaski wysłuchałem cię, / A w dniu zbawienia pomogłem ci; Oto teraz czas łaski, / Oto teraz dzień zbawienia.** (3) **Nie dajemy w niczym żadnego zgorzenia, / aby służba nasza nie była zniesławiona,** (4) **Ale we wszystkim okazujemy się sługami Bożymi w wielkiej cierpliwości, ...** (6) **... W Duchu Świętym, w miłości nieobłudnej,** (7) **W słowie prawdy, w mocy Bożej; przez oręż sprawiedliwości ku natarciu i obronie,** (8) **Przez chwałę i hańbę, ...** (9) **... Jako umierający a oto żyjemy; ...** (10) **... Jako nic nie mający, a jednak wszystko posiadający.** (Drugi list świętego Pawła do Koryntian 6,1-4a.6b-8a.9b.10b)

S t r e s z c z e n i e: **Teraz czas łaski** - to zrozumieć nie jest łatwo w tym trudnym czasie. Jest wojna w Europie. Czas wojny nie może być **czasem łaski**. Lub jednak? Pierwsza odpowiedź: Czas tego świata zawsze był i zawsze jest czas wojny. Teraz wojna tylko jest nie daleko, ale przed naszymi drzwiami wejściowymi. Druga odpowiedź: Łaska Boża nie zależy od wojny, nie zależy od jakiegokolwiek czynu człowieka. **Czas łaski**, to znaczy, że możemy **okazywać się sługami Bożymi w wielkiej cierpliwości**, / w świecie, w którym nasze świadectwo jako chrześcijanie nigdy nie może być jednoznaczne. Ale mamy d a r y B o g a dla naszego świadectwa: **w Duchu Świętym, w miłości nieobłudnej, w słowie prawdy, w mocy Bożej; przez oręż sprawiedliwości**. Ewangelia jest tą **mocą Bożą**, w którą możemy wytrzymać w tym świecie wojny: **Ewangelia Chrystusowa, ku zbawieniu każdego, kto wierzy, / najpierw Żyda, potem Greka** (List świętego Pawła do Rzymian 1,16), / tak jak Polaka, tak jak Ukrańca, tak jak Rosjanina, tak jak Niemca, / bo jest jedyna, unikatowa Ewangelia naszego jedyne Pana Jezusa Chrystusa.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)